

## Telefonzelle, die



**Telefonzelle, die** [Abb.]. Von allen Merkmalen einer Telefonzelle ist ihr Geruch sicherlich der markanteste. Jedem speckigen Telefonhörer haftet ein Nikotinaroma an, der enge Kasten ist von einem papierernen Odor durchweht. Es ist ein unwirtlicher Raum, eine gläserne Menagerie, ein in der Öffentlichkeit exponierter Puma-Käfig. Und trotzdem wurden hier durch Jahrzehnte Zärtlichkeiten geflüstert, Vorwürfe geschrien oder nüchterne Geschäfte abgeschlossen.

Die Zeiten sind vorbei. Das Ausbreiten der Handy-Kultur führte zunächst zu einer Vernachlässigung, seit einigen Jahren zu einem sukzessiven Abbau des öffentlichen Fernsprechnetzes. In Südamerika ist ein neues Berufsbild entstanden: der mobile Handy-Vermieter. Er durchstreift vor allem die ärmeren Viertel der Stadt und verleiht sein durch eine stabile Kette gesichertes Mobiltelefon an die Kundschaft.

Ist das → Verschwinden der kleinen Häuschen zu bedauern? Nein, denn nur in wenigen Ländern gehören die geschlossenen Zellen zu den Highlights der Stadtästhetik. Dort, wo sie es doch tun, regte sich auch schnell öffentlicher Widerstand gegen den Abbau. So stehen heute in England die roten *telephone boxes* teilweise unter Denkmalschutz.

Auf dem Kontinent will so recht niemand den Muffzellen nachweinen. Wird eine Kommunikationseinrichtung an einem Standort doch noch einmal erneuert, geschieht dies durch den Aufbau einer schlichten Stahlsäule, der Branchenjargon spricht vom «Marterpfahl». Lange waren solche Stelen und offene Muscheln nur aus subtropischen Ländern bekannt. Aber die Technik ist robuster geworden und der Mensch wird sich anpassen. Zumal er durch die Handy-Kultur ohnehin das Kommunizieren bei Wind und Wetter (→ Schnee) gewohnt ist und auch die Vertraulichkeit des Gesprächs kaum noch eine Rolle spielt. Die ersten mobilen Telefonierer wurden noch als arme Irre belächelt, weil sie ihre Privat- oder Geschäftskontakte dem öffentlichen Raum preisgaben. Heute stört sich niemand mehr an der Offenbarung intimer Details durch den Tischnachbarn (→ Contenance). Jörg Auf dem Hövel

**Telegramm, das.** Erst ein paar wenige Jahre ist es her, da konnte man, wenn es mitten in der Nacht an der Haustüre klingelte, das Wort «Telegramm» heraufschallen hören. Und wenn man öffnete, bekam man einen je nachdem farbig-festlichen oder auch nüchteren Umschlag mit einer Botschaft im typischen Telegrammstil in die Hand gedrückt. «Fritz gewählt!», «Prüfung bestanden», «Ankomme abends mit Nachtzug». Beim Hochzeitsessen wurden Glückwunschtele-